



Führt die Inflation in die Krise?

Was Unternehmen jetzt tun sollten und wie „Die Sanierungsexperten“ dabei helfen können.

Aktuell ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen so niedrig, wie schon seit Jahren nicht mehr. Erstaunlich, denkt man sich. Das Bruttoinlandsprodukt sinkt, die Beschäftigung sinkt, die Materialpreise steigen, Facharbeitermangel und weitere Probleme – aber keine Insolvenzen. Ist die deutsche Wirtschaft gut vorbereitet und fit für Veränderungen?

Bevor wir uns mit den betriebswirtschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen, ist ein kurzer Exkurs in die Volkswirtschaftslehre nötig. Denn eines ist sicher – volkswirtschaftliche Bestands- und Kennzahlen sind verlässliche Indikatoren für Entwicklungen auf betriebswirtschaftlicher Ebene. Und die gehen uns alle an!

Eine Analyse von Dr. Torsten Voß (Sencon GmbH) und Bandik Thomas (Industrieberatung Zemitzsch GmbH)

Inhaltsverzeichnis

Schulden	2
Zinswende	3
Inflation	5
Geldmenge	7
Fazit	9

Die Verschuldung deutscher Unternehmen hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht. Zwar sinken die realen Zinsen (weil der Zinssatz stetig abgesenkt wurde) während der Inflation zunächst, doch ein Ausweg ist der sinkende Realzins für die meisten Unternehmen nicht. Denn für diese gilt: bei auslaufenden Krediten können nur neue Kredite die Liquidität sichern. Eine Wende am Zinsmarkt wäre für ertragsschwache Unternehmen ein „Todesurteil“. Setzt die Politik weiterhin auf niedrige Zinsen und eine Ausweitung der Geldmenge, dann droht trotzdem Ungemach – das liegt an der Entwicklung der Verbraucherpreise und der damit einhergehenden Kaufzurückhaltung.

Das Zusammenspiel der Faktoren Schulden, Zinswende und Inflation wird zu einer langanhaltenden Rezession für den Mittelstand und einer Zunahme der Unternehmensinsolvenzen führen.

Schulden

Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 hat sich die Geldmengenzpolitik der EZB stark verändert. Die Unternehmen haben das billig verfügbare Kapital genutzt und seit 2010 real 54 % zusätzliche Kredite aufgenommen, nominal 892 Mrd. €. Ende 2020 betragen die Schulden der Unternehmen¹ dann insgesamt 2.098 Mrd. €.

Die durchschnittliche Eigenkapitalquote der Unternehmen erhöhte sich in diesem Zeitraum um etwa 5 %-Punkte auf 32 %.

¹ Schulden aller Unternehmen, exklusive Finanzbranche.

Wie in allen anderen Szenarien verlaufen die Entwicklungen in den unterschiedlichen Güteklassen der Unternehmen nicht gleich. Grundsätzlich lassen sich die Unternehmen in drei Gruppen einteilen:

1. Steigende Eigenkapitalquote: Erfolgreich und in der Regel wachsend (im Boston-Portfolio etwa die ‚Stars‘);
2. Konstante Eigenkapitalquote: Etabliert mit bestenfalls geringem Wachstum („Cash Cows“);
3. Sinkende Eigenkapitalquote: Nicht oder noch nicht erfolgreich, in der Krise oder auf dem Weg dahin („Poor Dogs“) oder im Aufbau („Fragezeichen“).

Unternehmen in den Gruppen 2 und 3 müssen in der Regel auslaufende Darlehen durch neue Kredite ersetzen oder frische Kredite für Ersatzinvestitionen aufnehmen. Letztendlich ist es ein „Leben von der Substanz“, die nach dem Verzehr durch neue, größere und billigere Kredite wieder hergestellt wird. Es gelingt diesen Unternehmen per Definition nicht, sich bei konstanter Entwicklung des Geschäfts zu

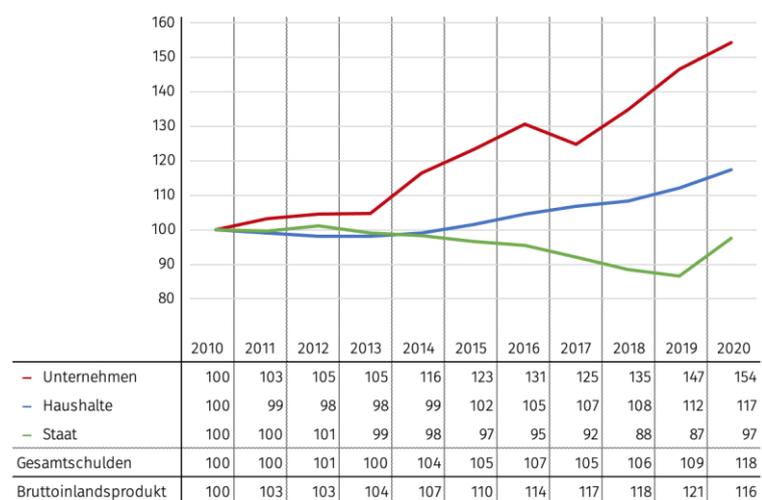
entschulden. Die wachsende Verschuldung (bei sinkenden Zinsen) funktioniert nur so lange, bis der Zinssatz angehoben wird und die Unternehmen bei marktüblichem und unvollkommenem Kapitalmarkt ihren Kreditverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. In diesen Fällen spricht man despektierlich

von sogenannten Zombie-Unternehmen. Also lebende Tote, die nur aufgrund einer unnatürlichen Situation weitermachen können. Fällt diese Bedingung weg, dann endet der Irrlauf.

Zinswende

Die Zinsen sind seit einem Hoch des EURIBOR² 6-Monatsindex von 4,7 % in 2007 auf früher unvorstellbare -0,5 % Ende 2020 gesunken. Das so verbilligte Fremdkapital hat einerseits Investitionen gefördert und durch verbilligte Anschlussfinanzierungen alter, ausgelaufener Darlehen die Kosten für bereits bestehendes Fremdkapital deutlich gesenkt.

Realindex der Schulden in Deutschland

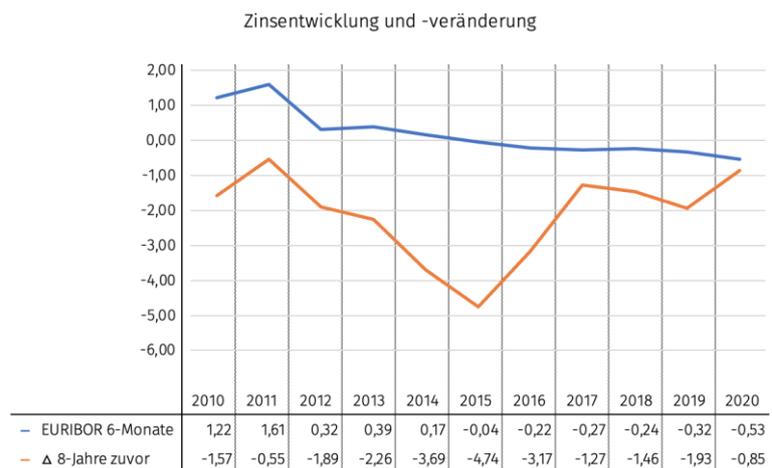


² Der EURIBOR (Euro InterBank Offered Rate) gibt die durchschnittlichen Zinssätze, zu denen europäische Banken einander Anleihen in Euro gewähren, an.

Die obenstehende Grafik verdeutlicht die Entwicklung. Im Jahr 2015 war der Zinssatz um 4,74% niedriger als im Jahr 2007. Die Annäherung der Kurven in 2020 zeigt keine Erholung der Differenzen sondern das liegt an dem kurzen Betrachtungszeitraum, da dieses die Differenz zwischen 2020 zu 2012 zeigt. Aber was bedeutet dieses?

Bei einem aktuellen Zinssatz für eine 10-jährige, endfällige Hypothek von 0,86 % stellt der Kredit bei diesen Parametern für den Kreditnehmer einen Realgewinn von 14 % dar. Die Nachfrager- und Anbieterseite haben die Position gewechselt. Waren es früher die Banken, die über Zinsdifferenzen einen Teil ihres Einkommens bestritten, sind heute auch die Kreditnehmer in der Lage über Kreditnahmen positive Erträge zu erzielen. Aber erinnert das nicht an etwas aus dem Jahr 2008?

Eine beispielhaft im Jahr 2015 anstehende Anschlussfinanzierung einer in 2007 getätigten Immobilieninvestition von 5 Mio. € ist nun um -4,74 %-Punkte günstiger als das Ursprungsdarlehen aus dem Jahr 2007 – ein Kostenvorteil von 237 T€ pro Jahr. Auf die gesamte Schuldensumme der deutschen Unternehmen gerechnet, ist dies ein Vorteil von 76 Mrd. € allein im Jahr 2015; im Zeitraum 2010 bis 2020 beträgt dieser 369 Mrd. €. Unproduktiv erwirtschaftete Gewinne, die wiederum Anlagen suchen.



Aktuell sind die Zinsen sind sogar unter den Nullwert gefallen,

doch eine Negativ-Zinspolitik kann auf Dauer nicht aufrecht gehalten werden – es scheitert am Vermögen der Verbraucher. Zwar zeigt Japan, dass über 20 Jahre eine Niedrig-Zinspolitik möglich ist – es ist jedoch eine teuer erkaufte Ruhe. Japans Wirtschaft schrumpft, jedes Jahr. Die sozialen Kosten der Niedrigzinspolitik belasten den Haushalt und die kleinen Einkommen. Es führt zur Verarmung der Rentner und zu einer stetigen Erhöhung der Abgaben, um die Folgen dieser Wirtschaftspolitik für die Bevölkerung erträglich zu halten.

Bei steigender Verschuldung eines Unternehmens wird auch die Zinsbelastung ab irgendeinem Punkt steigen. Und das bereits dann, wenn die Zinsen nur konstant bleiben und nicht wie in der Vergangenheit regelmäßig sinken. An diesem Punkt wird eine Anzahl Unternehmen von der Gruppe 2 in die Gruppe 3 wechseln und einige Unternehmen der Gruppe 3 werden in die Insolvenz gehen.

Dieser Moment wäre ohne die Corona-Maßnahmen vermutlich bereits eingetreten, doch durch ein sehr umfangreiches finanzielles Maßnahmenpaket wurden sowohl die Obergrenzen der Finanzierung wie auch die Untergrenzen der legalen Liquiditätsreserven durch den Staat aufgeweitet. Die Insolvenzen werden kommen, zwar erst in der Zukunft – verhindern kann man sie nicht.

Seit 2011 liegt die Inflationsrate über dem Inter-Banken Zins, in 2017 hat sich der Zins dann scheinbar von der Inflation entkoppelt. Im ersten Halbjahr 2021 stieg die Abweichung zwischen den beiden Kennzahlen auf den Spitzenwert von 2,66 %.

Inflation

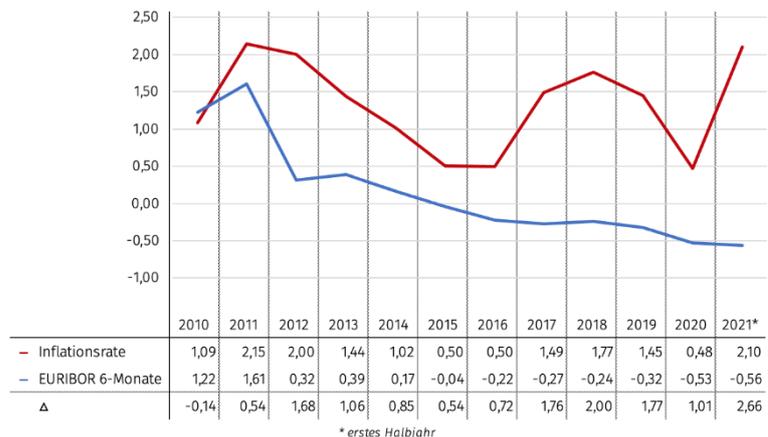
Bei einer Inflationsrate von 3,10 % und einem EURIBOR-Zins von -0,56 % ist das Leihen von Geld wirtschaftlicher als das Verleihen – Schulden wirtschaften besser als Vermögen!

2 % Inflationsrate wird von der EZB als ‚Preisstabilität‘ angestrebt – die aktuelle Entwicklung

geht über dieses Maß deutlich hinaus. Der Verbraucherpreisindex muss bei der Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Lage deutlicher wahrgenommen werden. So stiegen der Verbraucherpreisindex für Energie um 11,6 % und für Waren um 5,4 %³ - in einzelnen Produktarten noch sehr deutlich darüber⁴. Heizöl stieg um 53,6% und Kraftstoffe um 24,7%, Gemüse um 7,2%, Bekleidung 6,2% und Fahrzeuge um 5,2%.

Diese Preisanstiege werden sich auf das mittelfristige Konsumverhalten der Bürger auswirken. Zudem kommt der Mieter unter Druck, da in den Metropolen die Mieten in Deutschland innerhalb eines Jahres fast um 10% gestiegen sind.⁵

Inflation und Zins

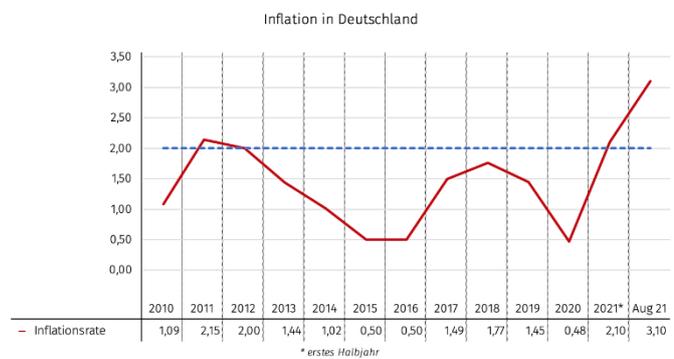


³ Die Fleischerei, Verbraucherpreise im Juli 2021, Verkauf vom 07.09.2021 (<https://www.fleischerei.de/verbraucherpreise-im-juli-2021/150/7006/415788>)

⁴ https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/_inhalt.html

⁵ Deloitte Property Index 2021; Wohnimmobilienpreise steigen in Deutschland zweistellig, https://www2.deloitte.com/de/de/pages/real-estate/articles/property-index-2021.html?gclid=CjwKCAjwvuGJBhB1EiwACU1AiYH8lxM-wlTFbDdWgvR1aHoZ1siNq7xsRzGBcL7CLRy1PgxeAIV4KhoCvLEQAvD_BwE

Bei privaten Investitionsgütern (Wohnungen, Häuser) liegt Deutschland mittlerweile auf Platz 2 in Europa, gleich hinter Österreich. Es scheint, dass „die Luft nach oben dünner wird“. Die Realeinkommen sind nicht in gleicher Weise gestiegen, so dass Wohneigentum für den Durchschnittsverdiener unerschwinglich wird. Auch die Kreditierung weiterer Immobilien zur Fremdnutzung dürfte in naher Zukunft ein Ende finden, da bei einem kreditierten Kaufpreis von 4.100,00 Euro/qm und einem Zinssatz von 1,5%, einer Tilgung von 2% sowie einer angestrebten Miete von 12,00 Euro/qm die Kostenmiete inklusive Reparaturrücklage schon nicht mehr erreicht ist. Die Anhebung der Zinsen würde zu einem Platzen der bislang immer „verneinten“ Immobilienblase führen.



Der momentan spürbare Inflationsschub ist nicht nur durch die Geldpolitik sondern auch durch die in der Corona-Pandemie verfügbaren Beschränkungen des öffentlichen, privaten und wirtschaftlichen Lebens ausgelöst. Gesenkte Produktionsmengen haben zu Engpässen geführt (zum Beispiel Computerchips), während das veränderte Konsumverhalten die Nachfrage nach bestimmten Gütern (insbesondere im Ausland) erhöht hat – siehe Baumaterialien. Diese Faktoren haben zu teilweise drastischen Preiserhöhungen geführt, welche sich in der Folge auf viele Güter ausgeweitet haben.

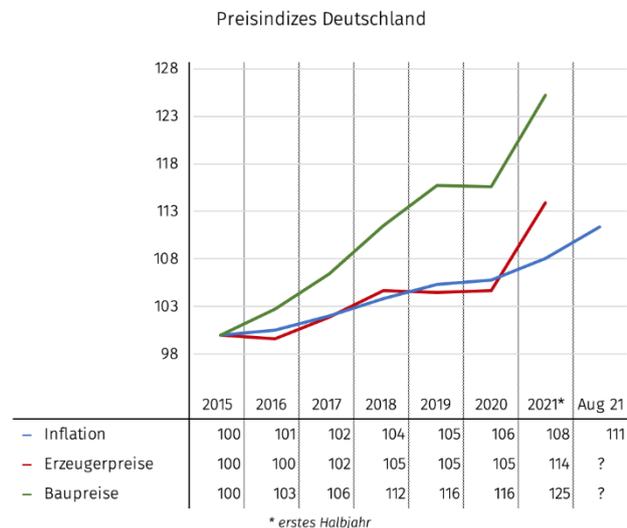
Auf der einen Seite heizt die Auslandsnachfrage nach Baumaterialien die Preisspirale an, auf der anderen Seite die Flucht der Kapitalanleger in ‚Betongold‘. Im Zusammenspiel mit immer neuen, preisintensiven Vorgaben aus dem Bereich des Baurechts entsteht eine Situation, die für private Bauherren nicht mehr zu beherrschen scheint. Bereits begonnene Bauvorhaben müssen nachfinanziert werden – Ausgang ungewiss.

In diesem Szenario sind die gestörten Lieferketten für die industrielle Produktion noch nicht eingerechnet.

Geldmenge

Die europäische Zentralbank EZB hat Anfang Juli 2021 ihr strategisches Ziel auf eine ‚symmetrische‘ Inflationsrate von 2 % aufgeweitet. Damit lockert die EZB ihre Zügel, welche eigentlich seit 2017 gerissen sind. Die Inflation galoppiert oder tragt, ohne dass die EZB oder eine andere Institution diese wieder bremsen kann.

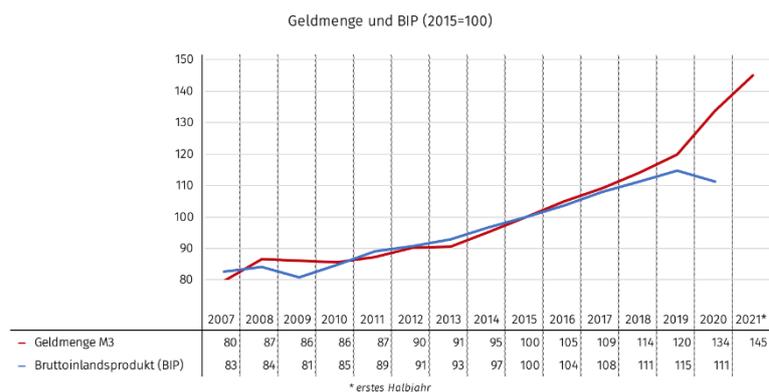
Die Markttheorie geht beim Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage von begrenzten Gütern aus. Ein Nachfrageüberhang führt zur Verknappung des Gutes und damit zu einer Erhöhung des Preises, bis dieser die Nachfrage so weit dämpft, dass der Markt wieder ein Gleichgewicht anstrebt. Beim Geld verhält es sich nicht anders. Das Delta von Zinsen und Inflation führt zu einer hohen Nachfrage nach Krediten, Kreditnehmer in spe sind auf der Suche nach allen Möglichkeiten zur kreditfinanzierten Geldanlage, vor allem Immobilien, Aktien, Investitionsgüter. Die Paarung aus lockerer Geldpolitik des Staates (Geldschöpfung durch Anleihenkäufe der Zentralbanken ‚Quantitative Easing‘; im Euroraum ab 2015) und die Buchgeldschöpfung der Zentralbanken führen zu annähernd unlimitierter Verfügbarkeit des Gutes ‚Geld‘ und



so steigt der Preis dafür nicht oder kaum. Mit den Erfahrungen der vergangenen Jahre ging man, bis in die Corona-Krise hinein, davon aus, dass die Auswirkungen auf die Inflationsrate schlimmstenfalls gering ausfallen würden.

Der Zuwachs der Geldmenge hat sich rasant beschleunigt: Um die Geldmenge in der EU um 1 Billion Euro zu steigern, brauchte die EZB in den 1980er Jahren noch sieben Jahre, in 2020 waren es noch sechs Monate. Und während bisher die Entwicklung der Geldmenge dem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) weitgehend folgte, wurde diese im Jahr 2020 bei rückläufigem BIP abgekoppelt.

Ungebremstes Wachstum der Geldmenge, sinkende Produktivität und Unsicherheit über die Zukunft der Währung haben zur Folge, dass überschüssiges Geld in Sachwerte fließt. Die Wertaufbewahrung hat eine höhere Bedeutung als die Rendite des investierten Kapitals. Dadurch steigen Immobilienpreise und Aktienkurse in ungeahnte Höhen. Durch bislang niedrige Zinsen und (staatlich unterstützte) Immobilienkredite beteiligen sich an diesem ‚Run‘ auch viele Haushalte ohne nennenswertes Vermögen. Bei der sogenannten ‚Subprime‘-Krise der Jahre 2008/09 konnten viele US-Haushalte die Kredite auf die selbstgenutzte Immobilie nicht mehr bedienen. Die gerade stattfindende ‚Hausfrauen-Hausse‘ erstreckt sich auch auf den Immobilienmarkt – heute scheint jeder Aktien- und Immobilienexperte zu sein. Im Gegensatz zur Situation 2008/09 besitzen heute viele Haushalte im Rahmen der Verwaltung ihres – oft nicht vorhandenen – Vermögens Vermietobjekte wie Eigentumswohnungen oder Ferienhäuser.



Dieser Trend der stetig wachsenden Verschuldung kann nur durch eine Anhebung des Zinses entsprochen werden – dieses führt jedoch zu einem gesamtwirtschaftlichen Desaster. Daher hat die EZB dem Grunde nach kaum Möglichkeiten den „rasenden Zug“ der Verschuldung zu stoppen. Bei einer weiteren Verringerung der Spareinlagen durch negative Zinsen und/oder Inflation dürfte der Abschwung der inländischen Nachfrage nur noch eine Frage der Zeit sein.⁶

6 Realindex der Schulden in Deutschland: Eigene Auswertung, Inflationsrate: finanz-tools.de, Schuldenstand Unternehmen: Deutsche Bundesbank, Schuldenstand Haushalte: de.statista.com, Staatsschulden: Deutsche Bundesbank, Bruttoinlandsprodukt: de.statista.com

Zinsentwicklung und -veränderung: EURIBOR 6-Monate: EURIBOR-rates.eu, Angaben jeweils die erste Notierung des Wertes im Folgejahr.

10-jähriger-Hypothekenzins: interhyp.de

Fazit

Wir gehen davon aus, dass die Prognosen aus den volkswirtschaftlichen Kennzahlen früher oder später eintreten werden. Natürlich wird der Staat alle Hebel in Bewegung setzen, um die Krise zu verschieben, aufhalten kann er diese nicht.

Neben den unmittelbar wirkenden Systemen aus Verschuldung, Geldmenge, Zinspolitik und Inflation kommen weitere Aufgaben auf die Wirtschaft zu. Die Energiewende verteuert den Standort Deutschland für energieintensive Unternehmen erheblich. Auflagen aus dem Bereich Klimaschutz werden für große Umwälzungen in der Bauindustrie sorgen und die Urbanisierung wird das Konsumentenverhalten stark beeindrucken.

Die Aufgaben für Unternehmer und Geschäftsführung sind nicht kleiner geworden. Hinzu kommt ein hohes Maß an disruptiver Energie zur Innovation, d.h. Wettbewerberbeobachtung reicht nicht mehr.

Die Schwachen werden weichen, wenn die staatlichen Hilfsprogramme auslaufen. Die Niedrigzinspolitik ist bei bestehenden Altersabsicherungssystemen nicht durchhaltbar, da mit dem niedrigen Zins eine Enteignung der Sparvermögen (die in Deutschland zur Altersabsicherung zwingend vorgehalten werden müssen) einhergeht. Daraus wird ein sozialer Druck entstehen, der die Regierung zur Handlung zwingen wird.

Entweder durch eine weitere Erhöhung der Staatseinnahmen (was wirtschaftspolitisch sehr fragwürdig ist) oder durch eine Umkehr der Zinspolitik. Genau dann werden die schwachen Unternehmen als Indikator in große Schwierigkeiten kommen. Auswege aus dieser Situation bieten „Die Sanierungsexperten“ – eine Gemeinschaft sehr erfahrener Unternehmensberater, die als Spezialisten ihre Fähigkeiten zu einem gesamtheitlichen Konzept zusammenfügen.

Es darf nicht überraschen, dass alte Tugenden wieder deutlich an Wert gewinnen. Was sollten Unternehmen jetzt konkret machen:

1. Unternehmen sollten jetzt unbedingt ihren strategischen Ansatz prüfen. War das Geschäftsmodell in der Vergangenheit erfolgreich? Wenn ja, wird es in der Zukunft auch so bleiben? Wenn nein, kann sich das innerhalb dieser Rahmenbedingungen ändern?
2. Grundsätzlich ist zu prüfen, ob eine strenge Strategiekonformität innerhalb des Unternehmens gegeben ist, d.h. stimmen die Prozesse mit den strategischen Zielen überein. Gleichgültig zu welchen Ergebnissen die Analyse in Punkt 1 gekommen ist. Gegebenenfalls müssen die Prozesse neu definiert werden.

3. Nutzen Sie jetzt das „billige“ Geld, um Veränderungen durchzusetzen. Prüfen Sie jedes Geschäftsfeld auf seine Zukunftsfähigkeit und stellen Sie sich die Frage, ob dieses Geschäftsfeld im Unternehmen auch in Zukunft noch Träger des Erfolges sein kann. Disruptive Innovationen führen zu schnellen Veränderungen im Wettbewerberumfeld. So kann ein unzureichend entwickeltes Geschäftsfeld für das eigene Unternehmen unattraktiv sein, jedoch für einen „Noch-Konkurrenten“ ein lohnendes Akquisitionsziel darstellen.
4. Trennen Sie sich von den Bereichen, die nur unter dem Aspekt des günstigen Geldes erhalten werden können. Sichern Sie ihre Finanzierung schon jetzt, nicht erst, wenn der Liquiditätsbedarf bereits vorhanden ist.
5. Untersuchen Sie das Umfeld nach Investitionsmöglichkeiten, die zum Kerngeschäft passen und nur mittelbar global gesehen werden müssen. Die nationalen Wirtschaftssysteme stehen vor einem Umbau, greifen Sie aktiv in diesen Prozess ein.

Bei der Beantwortung dieser und anderer Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Unsere Expertise

Vor dem Handeln sollte die Analyse stehen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der Blick auf alle Systeme und Prozesse gerichtet ist oder Einzelfragen beantwortet werden müssen. „Die Sanierungsexperten“ haben für sehr viele Fragestellungen die Spezialisten mit umfangreicher Erfahrung. Hier ein paar Handlungsfelder der Experten:

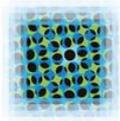
Finanzierung

Alternativen zum Bankenkredit durch unsere Experten, Herr von der Goltz von der Maturus Finance GmbH oder Herr Pfund von der PMF Factoring GmbH.



MATURUS
FINANCE GMBH

Maturus Finance GmbH, Brodschangen 3-5, 20457 Hamburg,
<https://www.maturus-finance.com/>, Tel.: +49 40 300 393 62 50



PMF
Factoring GmbH

oder

PMF Factoring GmbH, Marseiller Straße 2, 20355 Hamburg,
<https://www.pmf-factoring.de/>, Tel.: +49 40 607 749 40

Auch wenn die volkswirtschaftlichen Kennzahlen bislang noch zu keiner politischen Veränderung geführt haben, so stellt unser Sanierungsexperte Carl-Jan von der Goltz in einem Interview fest: *„Viele Banken erwarten massive Kreditausfälle und fahren die Neuvergabe weiter zurück. Eine bedenkliche Entwicklung, denn gerade jetzt brauchen viele KMU Liquidität, um den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten, wichtige Zukunftsprojekte umzusetzen oder das Unternehmen neu aufzustellen.“* ... *„Es werden nicht nur weniger Kredite vergeben, bestimmte Branchen wie die Automotive-Zulieferindustrie werden oft generell von einer Neuvergabe ausgeschlossen. Wie unterstützen Sie und Ihr Team betroffene Betriebe? Unser Ziel ist es, mittelständischen Unternehmen eine Ergänzung zum klassischen Hausbankkredit zu bieten. Dabei fokussieren wir uns nicht auf die Bonität einer Firma, sondern betrachten die Werte, die im Unternehmen tatsächlich greifbar sind.“*

Neben der Aufnahme weiterer Kredite kann durch Factoring die Außenfinanzierung erheblich unterstützt werden. Für beide Finanzierungsformen haben „Die Sanierungsexperten“ in Zusammenarbeit mit Banken oder auch als solitäres Investment erfahrene Partner.

Strategiekonformitätsprüfung

Bei der Strategiekonformitätsprüfung geht es weniger darum, ob die gewählte Strategie Erfolg verspricht oder eben nicht. Es geht um die internen Prozesse. Passen die Prozesse zu den gesetzten Zielen, stimmt die Einstellung der Mitarbeiter zur Strategie oder sind es nur „Lippenbekenntnisse“. Am Abschluss der Konformitätsprüfung steht die Frage, ob der eingeschlagene Weg, das Ziel, auch Gewinn verspricht oder ob die Strategie überdacht werden muss. Hierzu ziehen wir im Einzelfall Strategieberater hinzu, deren Hauptaufgabe nicht in den betriebswirtschaftlichen Prozessen, sondern in der Marktbeurteilung liegt. Durch die intensive Beschäftigung mit den Bedingungen im Unternehmen ist die Basis für eine neue Zielbestimmung schnell zu beantworten.

Gerade in dieser Zeit ist eine geschlossene Mannschaft, eine sinnstiftende Idee, der Zusammenhalt enorm wichtig, um sich auf die Anforderungen der Zukunft einzustellen und die Probleme zu meistern. Da es sich um eine komplexe Aufgabe handelt kommen mehrere Spezialisten der „Sanierungsexperten“ zum Einsatz.

Am Anfang der Untersuchung gilt es das Unternehmen zu gliedern und das Rechnungswesen zu prüfen. Werden die Kosten und Erträge verursachungsgerecht gebucht. Gibt es „Hidden Champions“, subventioniert ein Bereich einen anderen oder sind alle Bereiche gleich erfolgreich?

Für diese Untersuchungen werden unterschiedliche Experten eingesetzt. Für das Rechnungswesen, Geschäftsplanung, Validierung der Zahlen steht Herr Thomas Bandik.



Zemitzsch Industrieberatung GmbH, Wisentring 12, 24848 Kropp, <https://www.industrieberatung.com/>, Tel.: +49 4624 8052 0



Für die Beurteilung der Produktionsprozesse, der Abläufe und Optimierungspotentiale zeichnet Herr Peter Lebensmühlenbacher verantwortlich.

smart info GmbH, Liebfrauenstraße 9, 54290 Trier, <https://www.smartinfo.gmbh/>, Tel.: +49 651 8242 3470

Im Bereich Sales / Aftersales, Vertriebsstrukturen, Verkaufsmodelle, nationale und internationale Anbindung steht Frau Julia Gangloff. Herr Roland Schüttpelz und Herr Dr. Torsten Voß



beurteilen die Finanzierung, den Finanzierungsrahmen und möglicherweise auch den Kapitalbedarf.

Sencon GmbH, Ruhrallee 185, 45136 Essen, <http://sencon.de/>; Tel.: +49 201 894 5282

Qualitätsmanagement ist für produzierende Unternehmen von großer Bedeutung. Bei jeder Strategie stellt sich auch die Frage, ob die Fertigungsprozesse, das eingesetzte Personal überhaupt in der Lage ist, den geforderten Maßstäben zu entsprechen. Diese Untersuchung und



Auditierung sowie Vorbereitung zum Audit wird von Frau Beate Heidorn-Thoss durchgeführt.

Quant Qualitätssicherung GmbH, Fraunhoferstraße 11b, 82152 Martinsried, <https://www.quant-qs.de/>, Tel.: +49 89 413 253 55 800

Bei arbeitsrechtlichen Fragen steht uns die Arbeitsrechtskanzlei vangard | Littler, RA Sebastian Juli, mit großer Expertise zur Seite. Sollten sich Veränderungspotentiale ergeben, dann können diese arbeitsrechtlich ausgewogen begleitet werden.



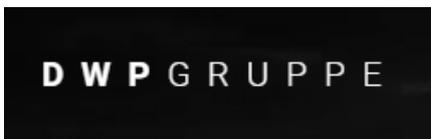
tion Juli, mit großer Expertise zur Seite. Sollten sich Veränderungspotentiale ergeben, dann können diese arbeitsrechtlich ausgewogen begleitet werden.

vangard | Littler, Benrather Straße 12, 40213 Düsseldorf, <https://www.vangard.de/>, Tel.: +49 211 1306 560

Krisenmanagement

Alle „Sanierungsexperten“ bringen große Erfahrungen im Bereich des Insolvenzrechts mit. So wurde der erste bestätigte Insolvenzplan im Jahr 1999 u.a. von Dr. Torsten Voß erarbeitet und bei Gericht eingereicht. In sehr vielen Insolvenzverfahren übernahmen die „Sanierungsexperten“ verantwortliche Positionen in den schwierigsten Verfahren.

Das Insolvenzrecht ist eine komplizierte Rechtsmaterie. Daher arbeiten wir mit den besten Insolvenzverwaltern zusammen und konnten große Sanierungserfolge erzielen – gleichgültig welches Verfahren im Insolvenzrecht gewählt wurde.



Am Anfang steht die Untersuchung der Zahlungsunfähigkeit und / oder Überschuldung und den sich daraus ableitenden Alternativen. Für diese sehr wichtige Untersuchung zeichnet Herr Dieter Dunkerbeck verantwortlich.

ung zeichnet Herr Dieter Dunkerbeck verantwortlich.

DWP – Aktiengesellschaft, Graf – Recke – Straße 231, 40235 Düsseldorf, <https://www.dwp-gruppe.com/>, Tel.: +49 211 914 380

Jederzeit stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung – rufen Sie uns einfach an oder senden Sie eine Email.